

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 87 (1969)
Heft: 2

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rend und nach dem Studium an der Technischen Hochschule in Stuttgart hat es Kaufmann «in die freie Wildbahn der Wettbewerbe gezogen». Mit den erzielten Treffern durfte er es wagen, sich selbständig zu machen.

Zu Beginn des Jahres 1942 trat Karl Kaufmann sein Amt als Kantonsbaumeister an. In dieser Eigenschaft bestätigen ihm seine Freunde, das weite bauliche Feld eines aufstrebenden Kantons im Grossen für die in der Luft liegende Entwicklung geplant und dabei auch die Kleinarbeit nicht vernachlässigt zu haben. Er hat «keine Opfer und Mühe gescheut, aufzuklären, zu werben und aufzurütteln, wo der Nebel im Aargau noch die Sicht verhüllte». Einen frischen Wind hat Kaufmann «auch mit Wettbewerben angefacht und daraus die besten Kräfte zum Mitfahren angeheuert». «Sirenen und Stürme haben Dich weder verleitet, noch entmutigt... und Du bist nicht auf politische Sandbänke oder Untiefen gefahren... Vor Opposition musste Dir nie bange werden.»

Mit seinem Rücktritt hat sich das berufliche Wirken von alt Kantonsbaumeister Kaufmann noch keineswegs erschöpft: «Die Liebe zu alten und neuen Bauten hält Dich weiterhin fest im Amt der Denkmalpflege; im Wägen darüber, wo Altes zu erhalten, zu restaurieren sei, oder Neues daneben entstehen soll...» Der freundschaftliche Elog auf Karl Kaufmann schliesst aus der Sicht seiner Mitarbeiter und Kollegen mit dem Dank für erwiesene Güte und Wohlwollen. Diese Eigenschaften erlauben es ihm, auch gegenüber gelegentlichen Widersachern Nachsicht zu üben und nach dem Spruch handeln:

«Wenn ihn ein bleibend Werk, das er geschaffen, krönt,
So grollt er nicht, er ist mit aller Welt versöhnt.» G. R.

Wettbewerbe

Kantonsspital Aarau (SBZ 1968, H. 17, S. 292). Leider kann das Ergebnis erst jetzt bekannt gegeben werden, d. h. nachdem die Projektausstellung (angekündigt in Heft 51/1968) bereits geschlossen ist.

Unter 40 eingereichten Projekten (es wurden 64 Programme bezogen) hat das Preisgericht wie folgt entschieden:

1. Preis (9000 Fr.) Albert Maurer in Firma E. Schwarzenbach und A. Maurer; Mitarbeiter Hans Zehnder, Kurt Kühn, Gastone Battagello, Zürich
2. Preis (8500 Fr.) H. Hertig, W. Hertig, R. Schoch, Zürich
3. Preis (8000 Fr.) Richner und Bachmann, Inhaber Julius Bachmann, Hans Kühn; Mitarbeiter Joe F. Meier, E. Zerkiebel, Brugg
4. Preis (7500 Fr.) Werner Brauen in Firma W. Brauen und M. Hajnos, Kölliken
5. Preis (5000 Fr.) Bruno Gerosa, Paul R. Kollbrunner, Zürich
6. Preis (4800 Fr.) Gotthold Hertig; Mitarbeiter Peter Möhl, Aarau
7. Preis (4600 Fr.) Ernst Schindler, Hans Spitznagel, Max Burkhard-Schindler, Zürich
8. Preis (4400 Fr.) O. Brechbühl und J. Itten; Mitarbeiter G. Wieser, Bern
9. Preis (4200 Fr.) W. Blattner, Gränichen
10. Preis (4000 Fr.) Paul Marti, Confignon GE

Im Hinblick auf die sehr umfangreiche und vielgestaltige Spezialaufgabe beantragt das Preisgericht, die Verfasser der im 1. bis 4. Rang stehenden Projekte mit einer Weiterbearbeitung zu beauftragen.

Die Projekte wurden durch die «Metron»-Architektengruppe, Brugg, einer einheitlichen rechnerischen und qualitativen Vorprüfung unterzogen. Sie erstreckte sich auf rund 100 einzelne Prüfpunkte (Kriterien), die in sieben Prüfgruppen unterteilt wurden. Prüfpunkte und Prüfgruppen wurden je nach ihrer Bedeutung innerhalb der Skala 1 bis 5 gewichtet. Um die Vergleichsmöglichkeit zwischen den Prüfgruppen herzustellen, d. h. den Einfluss der unterschiedlichen Anzahl Prüfpunkte pro Gruppe zu eliminieren, wurden deren Total-Wertpunkte normiert.

Für die verschiedenen Rundgänge wurden die Qualifikationslimiten erhöht. Im Bericht des Preisgerichtes ist eine Zusammenstellung der Einstufungen mit der Bewertungsmethode, Prüfpunkte und Prüfgruppen für die Projekte der engern Wahl enthalten.

Das hier für die Prüfung und Beurteilung gewählte Verfahren stellte besondere Anforderungen an die Vorprüfer und Preisrichter. Zudem war hierfür der Zeitaufwand erheblich grösser als üblich (die Vorprüfung beanspruchte sieben Wochen!). Andererseits konnte das freie Ermessen in der Beurteilung vornehmlich auf die adäquaten architektonischen Gesichtspunkte verlegt werden, die noch immer die Qualität eines individuellen Entwurfes bestimmen.

G. R.

Sportanlage im Tägerhard, Wettingen. Projektaufträge zur Erlangung von Entwürfen für eine Kunsteisbahn, ein Gartenbad, ein Hallenbad, ein Betriebsgebäude mit Restaurant, Abwartwohnungen und einer Curlinganlage usw. Sechs eingereichte Entwürfe. Auf Grund des Berichtes der Expertenkommission wurde in der zweiten Stufe das überarbeitete Projekt der Architekten Kurt Bischof, Wettingen, und H. Müller und E. Bandi, Baden-Zürich, für die Weiterbearbeitung und Ausführung der Sportanlage vorgeschlagen. Die überarbeiteten Projekte sind noch bis und mit 18. Januar im Rathaus Wettingen (Lägernstube, V. Stock) jeweils von 15 bis 20 h ausgestellt.

Sportzentrumsbauten in Uster. Die Gemeinde Uster eröffnet einen Projektwettbewerb für ein Hallen- und ein Freibad, eine Spielhalle, eine Gymnastikhalle und einen Hartspielplatz im Rahmen eines Sportzentrums. Teilnahmeberechtigt sind alle Architekten, welche seit mindestens 1. Januar 1967 in der Gemeinde niedergelassen oder Bürger von Uster sind. Zusätzlich werden fünf auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Den Teilnehmern ist der Beizug eines Gartengestalters freigestellt. Fachleute im Preisgericht sind Kantonsbaumeister Rudolf Lienhard, Aarau, Ingenieur E. Wädensweiler, Uster, und Bauverwalter Hansrudolf Burgherr, Lenzburg. Ersatzpreisrichter als Architekten: A. Stucki, Uster, und Bernhard Winkler, Zürich. Dem Preisgericht stehen 23 000 Fr. zur Verfügung. Die Veranstalterin behält sich vor, die zwei bis drei bestprämierten Projekte auf gleicher Basis objektiv kalkulieren zu lassen. Aus dem Raumprogramm: Etappe A, Hallenbad mit Mehrzweckbecken (und Ausgleichsbecken), Eingangshalle und allen Betriebs- und Nebenräumen, Garderoben, Kabinen usw. Etappe B, Freibad mit Schwimmbecken, Nichtschwimmerbecken, Planschbecken, Betriebs- und Diensträume, Umkleidemöglichkeiten; Restaurant/Kiosk; Badmeisterwohnung; Spiel- und Liegeflächen, Parkplatz usw. Etappe C, Mehrzweckhalle, Gymnastiksaal (Hartspielplatz). Mehrzweck-Sporthalle mit Zuschauertribüne, Betriebs- und Nebenräumen; Gymnastikraum und zugehörige Räume; Garderoben, Sauna (zwei Einheiten) samt Nebenräumen und Einrichtungen; Hartspielplatz mit Leichtathletikanlagen und Hindernisbahn.

Die Projektierung erfolgt im Rahmen eines genehmigten Gesamtplanes für das Sportzentrum. Das Wettbewerbsprogramm enthält detaillierte Angaben für die vielgestaltige Aufgabe. Anforderungen: Im Massstab 1:500: Gesamtsituation, Modell, Verkehrsplan, Nutzflächenplan. Projektpläne 1:200, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Termine: Fragenbeantwortung bis 31. Januar; Abgabe der Projekte und Modelle bis 16. Mai. Unterlagenbezug auf der Gemeinderatskanzlei Uster gegen Depots von 20 Fr.

Oberstufenschulhaus in Sachseln OW. Die Gemeinde Sachseln veranstaltet einen Projektwettbewerb für ein Oberstufenschulhaus Mattli mit Turn- und Sportanlagen in Sachseln-Dorf. Teilnahmeberechtigt sind alle in den Kantonen Obwalden, Nidwalden, Luzern und Zug seit mindestens 1. Januar 1968 niedergelassenen Fachleute, sowie solche, die im Kanton Obwalden heimatberechtigt sind. Dazu werden vier auswärtige Architekten eingeladen. Architekten im Preisgericht: Prof. Walter Custer, Zürich, Roland Gross, Zürich, Dolf Schnebli, Agno, und als Ersatzpreisrichter Walter Schindler, Zürich. Der Einwohnerrat hat ferner 23 Preisgerichtsmitglieder in beratender Eigenschaft bestimmt. Für sechs Preise stehen 26 000 Fr., für Ankäufe 4000 Fr. und für Entschädigungen 2000 Fr. zur Verfügung.

Die Wettbewerbsaufgabe stellt sich im Rahmen eines umfassenden Raum- und Flächenprogrammes für das künftige Schulzentrum von Sachseln. Erste Bauetappe bildet das Oberstufenschulhaus Mattli. Hierfür sind zu projektieren: acht Klassenzimmer, acht Zimmer für Abschlussklassen, Sekundar-, Berufswahl- und Hilfsschule, ferner die üblichen Räume für Spezialunterricht (6); Lehrer und Sammlung usw. Als Reserve sind wei-

tere acht Klassenräume zu disponieren. Saaltrakt mit Mehrzwecksaal (Bühne, diverse Einrichtungen, Küchenanlage); Administration und allgemeine Räume (7); Abwartwohnung, Betriebsräume, Aussenanlagen, Luftschutz, Sanitätsposten. Turnhallenanlage (eine Halle mit allen Neben- und Betriebsräumen sowie Anlagen im Freien. Das umfangliche, detaillierte Raumprogramm ist auf die Mehrzweckbenützung aller in Frage kommenden Räumlichkeiten nicht nur für den Schulunterricht, sondern auch für kirchliche und kulturelle Zwecke (zum Beispiel Erwachsenenbildung) sowie für weitere Bedürfnisse des Gemeindelebens ausgerichtet. Für eine zweite Bauetappe sind eine Kindergartenanlage und Erweiterungen der Primarschulanlage sowie der Turn- und Sportanlagen generell zu planen.

Anforderungen: Entwicklungsskizze 1:1000; für die erste Bauetappe: Situation und Modell 1:500, Projektpläne 1:200, Erläuterungsbericht, kubische Berechnung (auf Grund einheitlicher Masse). Termine: für Fragenbeantwortung 1. Februar, für Projektantrag 16. Juni, für die Modelle 30. Juni. Bezug der Unterlagen gegen Depot von 100 Fr. bei der Gemeindeganzlei Sachseln (Programmbezug gratis). Auf der Gemeindeganzlei können der Bericht des ORL-Instituts der ETH «Zur Ortsplanung von Sachseln (1964)» und weitere Unterlagen eingesehen werden.

Touristischer Entwicklungsplan der Region von Antalya. Für diese am Golf von Antalya (an der Südküste der Türkei) zu lösende Aufgabe veranstaltet die türkische Republik einen internationalen einstufigen Planungswettbewerb. Teilnahmeberechtigt sind türkische und ausländische Architekten und Planer. Einzuzureichen sind: Plan 1:5000 der Region Side-Manavgat, Plan 1:2500 der Unterkunfts-Anordnung im Wald von Sorgun, Pläne 1:500 oder 1:200 der Bauten, Schema 1:400 000 der Zukunftsmöglichkeiten, Bericht. Für vier Preise stehen 280 000, für vier Ehrenmeldungen 80 000 und für Belohnungen 30 000 türkische Pfund zur Verfügung. Im Preisgericht wirkt Marc J. Saugey (Genf) mit. Einschreibung bis 3. Februar, Anfragen bis 17. März, Einreichung bis 16. Juni 1969. Wer teilnehmen will, hat 300 türkische Pfund oder 33 USA- $\text{\$}$ einzuzahlen an T. C. Ziraat Bankasi, Kizilay Subesi, Compte 630/306, Ankara. Adresse der Veranstalter: Turizm ve Tanitma Bakanligi, Fiziksel Planlama Müdürlüğü, Gazi Mustafa Kemal Bulvarı 33/8, Maltepe, Ankara, Türkei.

Nekrologe

† **Pierre Servant**, dipl. Ing.-Chem., Ing.-Dr. Faculté des sciences de Paris, GEP, geboren am 9. Dez. 1925, ETH 1943 bis 1948, Präsident und Generaldirektor der Société Industrielle d'Équipement Mécanique in Paris, ist am 16. Dez. 1968 plötzlich gestorben.

† **Arthur Staub**, dipl. Ing. SIA, GEP, von Thalwil, geboren am 8. Juni 1884, Eidg. Polytechnikum 1903 bis 1907, von 1912 bis zu seinem Übertritt in den Ruhestand bei Locher & Cie in Zürich, zuletzt Oberingenieur, sehr verdient um den ZIA und um die FGBH, ist am 27. Dez. 1968 nach langem Leiden entschlafen.

† **Franz Trog**, dipl. Bau-Ing., GEP, von Olten, geboren am 28. März 1891, ETH 1910 bis 1914, seit 1920 selbständig in Zollikon bei Zürich, ist am 20. Dez. 1968 unerwartet gestorben.

† **Rudolf Dick**, unser GEP- und SIA-Kollege, ist am 24. September 1968 nach tapfer ertragenem Leiden einer schweren Krankheit erlegen. Der Verstorbene wurde am 5. Mai 1890 in Walenstadt als einziger Sohn des Wilhelm Adolf Dick geboren. Seine Jugendzeit verbrachte er in St. Gallen, wo sein Vater als Rektor an der Kantonsschule wirkte. Nach bestandener Maturität studierte Rudolf Dick von 1908 bis 1912 an der Eidg. Technischen Hochschule, die er mit dem Diplom als Bauingenieur verliess. Er zog nach Deutschland und war in den Firmen DEMAG, Duisburg, Brückenbau Flender AG, Benrath, und Brückenbau Harkort, Duisburg, tätig. Während dieser Zeit lernte er seine spätere Gattin Cilly Schwarzbeck kennen. Der Anfang der jungen Ehe wurde durch den Ersten Weltkrieg überschattet. 1920 zog das Ehepaar in die Schweiz, wo der gut ausgewiesene Ingenieur in die Stahlbauabteilung der Bell Maschinenfabrik AG in Kriens eintrat. Viele Stahlhoch- und Brückenbauten sind Zeugnis seiner konstruktiven Fähigkeiten. Seit 1933 führte Rudolf Dick ein angesehenes Ingenieurbüro für Stahl-, Eisenbeton- und Holzbau in Luzern.

Aus seinem reichen Schaffen sind vor allem die Antennentürme unserer schweizerischen Landessender zu nennen sowie die Fest- und Ausstellungshalle in Luzern. Eine Schöpfung besonderer Art war der von ihm projektierte Holzturm an der ersten internationalen Photoausstellung in Luzern.

Neben der recht vielseitigen beruflichen Tätigkeit fand Rudolf Dick noch Zeit zur Pflege verschiedener Hobbies. So war er ein leidenschaftlicher Berggänger und unternahm zusammen mit seiner Frau viele Touren. Er war ein grosser Liebhaber unserer Alpenblumen, die er fast alle kannte. Erholung suchte und fand er auch in der Musik und spielte selber während vieler Jahre Klavier. Ausserdem war er ein begabter Aquarellmaler, der bei Ausstellungen verschiedene Preise gewann.

Seine hervorragende Vielseitigkeit war auch dadurch gekennzeichnet, dass er abwechselnd sein von ihm erbautes Haus in Kriens und das elterliche in Walenstadt bewohnte. Seine berufliche Tätigkeit führte ihn mit vielen Leuten zusammen. Wer das Glück hatte, ihn zu seinem Freund zu haben, der war es für das ganze Leben. Seine Güte und sein Mitgefühl für alle, die ihn um Rat oder Hilfe baten, war beinahe grenzenlos. Seine robuste Gesundheit erlaubte ihm, bis ins hohe Alter beruflich tätig zu bleiben.

Emil H. Kollbrunner, Luzern



RUDOLF DICK

dipl. Bauing.

1890

1968

Umschau

Eine Vorrichtung zur Reinigung von Wasseroberflächen wird neuerdings von einer norwegischen Schiffbaufirma in den Räumen einer ehemaligen Flugzeugfabrik hergestellt. Die Vorrichtung, erfunden von *Trygve Thune*, wurde vor etwa einem Jahr der norwegischen Öffentlichkeit vorgeführt. Die Firma *Marinens Hovedverft*, Horten, stellte kürzlich die grösste Einheit dieses Typs fertig. Sie konnte rechtzeitig vor der Ankunft des 312000-tdw-Tankschiffes «Universe Ireland» an die Bantry Bay Öltanks der Gulf Oil Terminals (Ireland) Ltd. geliefert werden. Die Einheit kann in einer Stunde 25 t Öl von der Wasseroberfläche entfernen. Das Verfahren lässt sich auch für Einheiten mit Leistungen von 300 bis 500 t/h anwenden. Das Öl auf der Wasseroberfläche wird innerhalb einer Ölbarriere konzentriert. Ein Schaufelrad befördert dieses Gemisch in eine Schute, wo Öl und Wasser getrennt werden. Der Boden des Trennbehälters ist perforiert, das Wasser kann abfliessen, während das leichtere Öl auf dem Wasser schwimmt und über die Kante der Scheidewand in eine andere Abteilung rinnt, von wo aus es in einen Tankleichter gepumpt wird.

DK 627.1.004.4

Stadtfernheizung mit Müllverbrennung. Ein ausgedehntes Fernheizsystem wird von der Stadt Nottingham in Mittelengland gebaut. Gespeist wird es durch eine Müllverbrennungsanlage, die mit einem kohlengefeuerten Kessel kombiniert ist. Die Wärmeleistung der Heizungsanlage soll so hoch liegen, dass Haushalte sowie Wirtschafts- und Industriebetriebe einer Stadt mit 40000 Einwohnern versorgt werden können. Nach ersten Schätzungen könnten die Kosten für die Beheizung und Warmwasserversorgung eines mittleren Haushalts um etwa einen Drittel gesenkt werden. Man hofft jedoch, auch Industrie und Wirtschaft als Kunden zu gewinnen. Das Fernheizsystem soll 1970 in Betrieb genommen werden. Nach ihrer Fertigstellung können mit der Müllverbrennungsanlage jährlich 170000 t Müll verbrannt werden, was etwa 40000 t Kohle entspricht. Der Müll kommt aus der Stadt selbst und auch aus den umliegenden Bezirken; er wird bis zu zwei Drittel der Gesamt-Wärmeleistung erzeugen, und das verbleibende Drittel liefert die Kohle aus den Gruben unter Nottingham.

DK 697.34:628.492

Kompaktes Feuerlöschsystem. Der 157 000-tdw-Tanker «Bergebragd», der kürzlich von einer norwegischen Werft geliefert wurde, ist mit einem Niederdruck-Feuerlöschsystem ausgerüstet worden, das die mehreren hundert mit Kohlensäure gefüllten Feuerlöschgeräte ersetzt, die heute an Bord aller grossen Schiffe angebracht sind. Die Osloer Firma *Ing. E. Rasmussen A/S* hat statt dessen eine Anordnung entworfen, die es gestattet, die er-